Geschichte der Straßen des Kernortes Mechernich
Dorfstraße/Turmhofstraße

von Peter-Lorenz Könen Teil 1

Die ehemalige Dorfstraße und heutige Turmhofstraße war und ist die Verbindungsstrecke zwischen dem Norden, Wohngebiet um die Alte Kirche und dem Süden Mechernichs, der ehemaligen Bergbauregion Mechernicher Berg, die Hardtgasse.
Eine Straße, die im Laufe der Jahrhunderte viele Facetten der Bewohnerstruktur aufzeigte, landwirtschaftliche-, herrschaftliche-, industriell-kaufmännische- und reine Bewohner-Struktur.

Der Turmhof

Das älteste Gebäude, der Turmhof, wurde nach ABEL 1969 im 16. Jahrhundert erbaut und manchmal auch als Mechernicher Hof bezeichnet. Durch Tausch kam der Turmhof in den Besitz der Herren von Blankenheim (LEDUC 1992).

Abbildung 1:Turmhof. Quelle: Nachlass Karl Abel. StA-M

Der zur Turmhofstraße zeigende Teil sollte der älteste sein. Hier befand sich das Turmzimmer, auch Gerichtszimmer genannt. Hier wurde zur Zeit der freien Reichsherrschaft Mechernich durch die Blankenheimer Herren bis 1794 Gericht gehalten. Der darunter liegende Kellerraum war als Fangstock (Gefängnis) eingerichtet. Noch um 1930 waren an den Wänden Ringe, an denen die Gefangenen angekettet wurden, zu sehen.
Nach Besitzergreifung der deutschen Provinzen linker Rheinseite durch die Franzosen wurden die fraglichen Realitäten (Turmhof und der Rittersitz zu Burgfey als Nationalgut erklärt und später an eine Gesellschaft von Spekulanten verkauft. (LEDUC MAPPE 2006)
Die Gesellschaft bestand aus den Amtmann und Bergmeister Abels von Kommern, Hensler von Vussem, van der Straaten und Brusset (LEDUC MAPPE 2006i).

Am 25.Juni 1806 ging der Turmhof und der Rittersitz Burgfey nebst Pochwerk an die Besitzerin des Mechernicher Bergbaus, Gräfin Elisabeth zur Lippe-Biesterfeld. Sie erwarb die Bauwerke nebst Grund und Boden für 60.000 Franken. Dieser Besitz ging nach der Übernahme des gesamten Bergbaues 1852 in die Hände der Gebr. Kreuser über (LEDUC MAPPE 2006). Der Turmhof und die Gründe wurden im Gesamten ab 1822 parzellenweise verpachtet (LEDUC MAPPE 2029). Das Turmhof-Gebäude bestand zur Hälfte aus Fachwerk und zur Hälfte aus Stein und war mit Ziegel gedeckt. Die Scheune und die Stallung bestanden ganz aus Fachwerk. Die Scheune war mit Ziegel und die Stallung mit Stroh gedeckt. (Bw_14 S.269)

Abbildung 2: Der Brandtshof/Voigtshof. Foto: P.-L. Könen, Januar 1984

Im Turmhof konnte in den Stallungen 4 Ackerpferde, 8-10 Stück Rindvieh, 40-50 Stck Schafen und etlichen Schweinen untergebracht werden (LEDUC MAPPE 2063 Mai 1846).
1964 wurde der Turmhof im Zuge des neuen Progymnasiums abgerissen.

Der Brandtshof

Das heute noch stehende älteste Gebäude in der Dorfstraße/Turmhofstraße ist der Brandtshof von 1669. Es wurde für den Steiger und Blankenheimischen Schultheißen Velten Brandt erbaut. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das landwirtschaftliche Anwesen von dem Landwirt Voigt bewohnt (ABEL 1969).

Die Kreuser-Villa

Eines der jüngeren Gebäude war die Kreuser-Villa, auch das Kreuserhaus genannt. 1858 wurde von den vier Gebrüder Kreuser ein Gebäude direkt neben dem Turmhof für 15725 Taler 1 Silbergroschen erbaut. (MOLINARI) Es diente als Wohnsitz des jeweiligen Generaldirektors des Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins (MBAV). Der erste Bewohner war Herr Werner Kreuser, der Älteste der vier Gebrüder. Jedoch hatte Werner Kreuser nicht die erwartete Klasse dieses Werk zu führen und stand mit seinen Brüdern, die gleichfalls Verwaltungsräte waren, in einem angespannten Verhältnis. Es gipfelte darin, dass man den seit einem Jahr in Diensten des MBAV als Betriebs-Direktor stehenden Friedrich Wilhelm Hupertz 1862 zum General-Direktor des MBAV wählte. Er wurde der neue „Besitzer" der Kreuser-Villa (DENKSCHRIFT 1871 S.21f). Hupertz schied 1894 aus dem MBAV aus. An seiner Stelle wurde der neue General-Direktor Emil Kreuser der neue Mieter der Kreuser-Villa. Nach Ende des 2. Weltkrieges fanden vier Familien hier eine Wohnung. 1964 dienten zwei Räume als provisorische Klassenräume des neuen Gymnasiums.

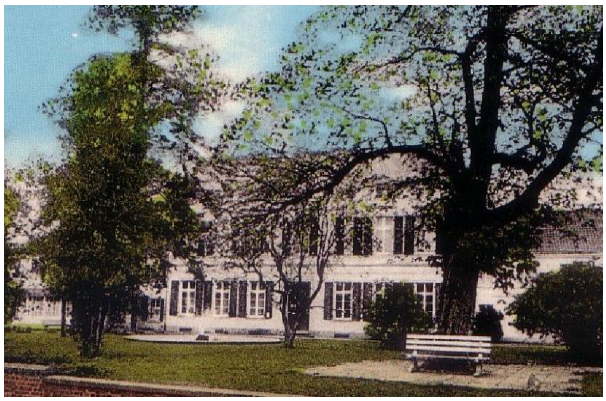

Abbildung 3: Die Kreuser-Villa. Ausschnitt aus Ansichtskarte, P.-L. Könen

Die Kreuser-Villa wurde im Juni 1972 abgerissen. „*Die Gemeinde Mechernich wird die gärtnerischen Anlagen, die dort bereits um den Bau begonnen wurden, weiter ausbauen. Vorgesehen ist, in diesem Bereich eine öffentliche Parkanlage zu schaffen. Eventuell soll noch ein Parkrestaurant hier errichtet werden*" (KR 25.04.1972). Diese Pläne mussten einem neuen Parkplatz weichen.

Literatur

- Abel 1969 – Abel, Karl; Mitteilungsblatt der Gemeinde Mechernich, 20.06.1969, 1. Jg., Nr.25
- Bw_14 - Protocoll der „Gräfliche Lippe Meinertzhagenschen Berg Beamten" in der Eifel, StA-M
- DENKSCHRIFT 1871 – Denkschrift zur Prozeßsache des Bautechnikers Mathias Breidenbend zu Düren gegen den Bergwerksbesitzer und Kaufmann Werner Kreuser zu Köln, 1871
- KR – Kölnische Rundschau
- LEDUC MAPPE – Leduc, Norbert; Nachlass, Transkriptionen Archiv Lippe-Biesterfeld, StA-M
- LEDUC 1992 – Leduc, Norbert; Von den Weistümern im Allgemeinen und solchen aus dem heutigen Stadtgebiet, Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Mechernich, 9.Jg., 1992
- MOLINARI – Contobuch, Dauerleihgabe Molinari, Stadtarchiv Mechernich

Geschichte der Straßen des Kernortes Mechernich
Dorfstraße/Turmhofstraße

von Peter-Lorenz Könen Teil 2

Neue Kirche

Bedingt durch den rasanten Aufstieg im Bergbau und dem damit verbundenen Anstieg der Mechernicher Bevölkerung hatte einen kleinen Haken. Die Alte Kirche auf dem Johannesberg hatte nicht den Platz für all diese neuen Gläubigen. Der Ruf nach einem neuen Gotteshaus wurde lauter. Der Ort Mechernich hätte aus Geldmangel dieses Projekt nicht alleine stemmen können.

Am 23. Dezember 1853 trat die Bergwerksgesellschaft „von Meinertzhagen & Gebr. Kreuser" an die Kirchenverwaltung von Mechernich heran mit dem Anliegen, dass man zum Bau einer neuen Pfarrkirche, gelegen an der Dorfstraße, 9300 Taler nebst Grundstück zur Verfügung stellen wolle, wenn die beiden vorderen Stühle in der neu zu bauenden Kirche zu unserem Eigentum werden, ein Familiengrab für Familie Kreuser auf dem Friedhof errichtet werde und einige Parzellen Land den Besitzer wechseln. Im Gegensatz soll die gleiche Geldsumme von den hiesigen bemittelten Einwohnern der Pfarre erbracht werden. Dem Anliegen wurde mit einigen Veränderungen statt gegeben. (MOLINARI Nr.0958)

1858 wurde der Bau der neuen Kirche beendet und im Jahr 1866 eingeweiht. Mechernich hatte nun zwei dem Johann Baptist geweihte Kirchen (HANDBUCH 1860f).

Im MA 1930 wurde ein Bild des alten Treppenaufgangs zur Kirche, von Seite der Turmhofstraße abgebildet (Abb.4:). Roggendorf beschrieb das Bild von 1918 wie folgt: „*Die Kirchtreppe – wie man sie noch vor Jahren sah. So sah sie aus, deren Sandsteinstufen zwei Generationen abnutzten. Rechts und links an braunen Eisenstangen hat sich manch Mütterchen festgehalten, wenn's der Stufen gar zu viele waren.*

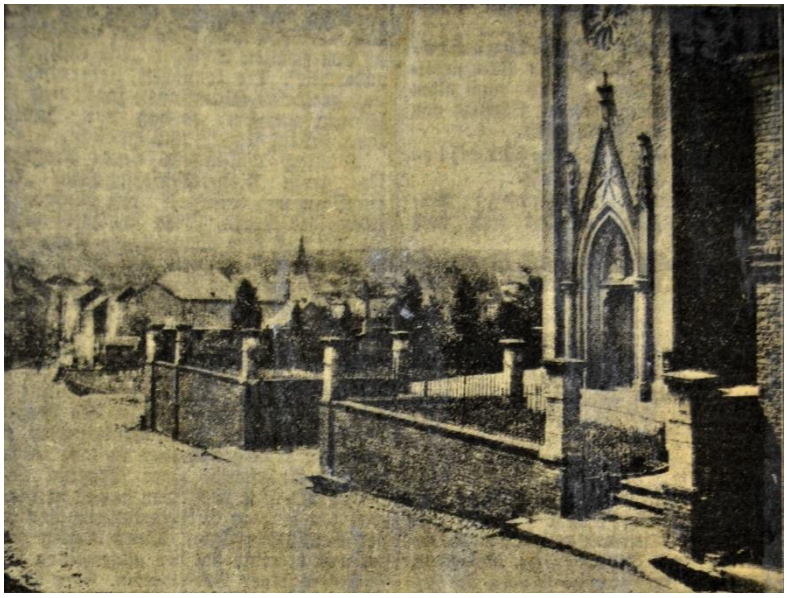

Abbildung 4: Der alte Kirchenaufgang in der Dorfstraße. Quelle: MA 1930

Es war kein Staat zu machen mit unserer früheren Kirchentreppe. Zu nüchtern sah sie aus, nüchtern auch das große Tor des Kellers, den das Geschäft gegenüber gemietet hatte. Zu schmucklos hatten die Maurer von 1869 die Kirchentreppe gelassen und die aufgesetzten Geländepfeiler wirkten in ihrem schadhaften Putz mehr als armselig. Grad, als ob sie zum nüchternen Außenbild der Kirche durchaus passen müßten.

Einer aber war nicht mit dem gar zu ärmlichen Aufgang zum Gotteshause einverstanden – Bergrat Emil Kreuser. Er vermachte kurz vor seinem Tode 1918 eine ausreichende Summe für die Neugestaltung des Aufgangs. So sind die Mechernicher zu einer würdigen Kirchentreppe gekommen".

Am 23. Januar 1918 verstarb Bergrat Emil Kreuser bevor er die finanzielle Zugabe auszahlen konnte. Am 11. April 1918 übergab seine Witwe, Frau Bergrat Kreuser, 4500 M mit der Bestimmung den Treppenaufgang an der Pfarrkirche im Namen des verstorbenen Herrn Bergrat Kreuser anzulegen (MOLINARI Nr.092).

Nach 27 Jahren wurde der neue Aufgang nebst Kirche am 24.02.1945 durch Bombentreffer zerstört.

Michael Schmitz

Der Bergbau war noch auf seinen Höhenflug, als sich im Ort anderweitige Industrien ansiedelten. Es entstanden Schreinereien, mechanische Strickwarenfabriken und Maschinenfabriken, die gegen Ende des 19.Jahrhunderts mehrere 100 Arbeitsplätze boten. Einer dieser Firmen war die von Michael Schmitz.

Abbildung 5: Dorfstraße nach 1906. Das Fachwerkhaus wurde wegen der Erweiterung der Einfahrt zur Fabrik Michael Schmitz (links) abgerissen. Quelle: Familie Frau G. Virnich

1875 gründete Michael Schmitz eine Schlosserei, die er, bedingt durch eigene Patente, ständig erweitern konnte. Das Bürogebäude lag in der Nähe des heutigen neuen Marktes. Die sich ständig erweiternden Werkstatthallen endeten in der Dorfstraße, wo auch die Zufahrt zu den Hallen erfolgte. Die ständigen Erweiterungen und die Vergrößerung der Einfahrt erforderten nach 1906 den Abriss eines alten Fachwerkhauses (Abb.5:) in der Dorfstraße. In der CHRONIK II (S.54f) ist zu lesen: „*Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik der Firma Michael Schmitz entwickelt sich immer mehr, sodaß voraussichtlich in nächster Zeit eine Erweiterung der Fabrik stattfinden muß*“.

Die Firma stellte etwa 100 Arbeitsplätze und der Betrieb wurde am 31. Dezember 1964 eingestellt. In den Achtzigern wurden die Werkstätten abgerissen und es entstand eine neue Geschäftsstraße, die Dr. Felix-Gerhardus-Straße.

Literatur

- CHRONIK II – Chronik der Bürgermeisterei Mechernich, 1897-1913; Stadtarchiv Mechernich; Transkript P.-L. Könen
- HANDBUCH 1860f – Handbuch der Erzdiözese Köln, 1860-1911
- MA - Mechernicher Anzeiger, 1930, Blick auf‘s alte Mechernich
- MOLINARI – Molinari, Georg E. und Erben. Dauerleihgabe, Stadtarchiv Mechernich

Dorfstraße/Turmhofstraße

von Peter-Lorenz Könen Teil 3

Zunehmend entwickelte sich auch eine kleine Infrastruktur von Klein-Gewerbetreibenden in der Dorfstraße.
Der ehemalige Kutscher und Reitknecht des Grafen zur Lippe, Johann Heinrich Simon Ludolf betrieb nach 1852 eine Gaststätte an der Ecke Dorfstraße/Bahnstraße. 1860 ließ er einen Tanzsaal anbauen. Sein Nachfolger wurde ein Herr Schürgen. Ob er oder sein Nachfolger Johann Leonhard Recher (GREVE 1911) dem mittlerweile zum Hotel-Restaurant aufgestiegenen Gasthaus den Namen „Russischer Hof“ gab, ist nicht bekannt. Der letzte Gastwirt war Paul Greve. Das Haus wurde Anfang 1988 abgerissen.

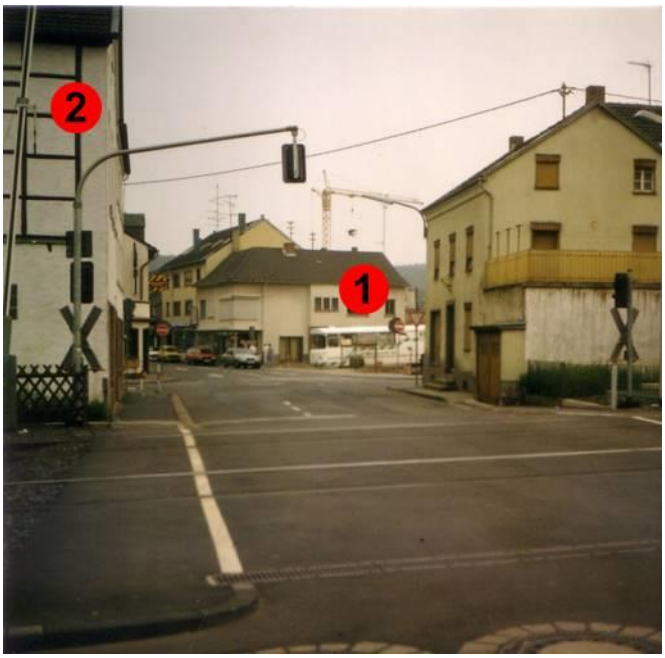

Abbildung 6: 1 = Platz an der das Hotel-Restaurant Greve stand. 2 = Gaststätte Mevissen. Foto: P.-L. Könen 1988

Schräg gegenüber, am Bahnübergang, befand sich die Gaststätte des Herrn Mevissen. In diesem Lokal gründete sich am 29.Juni 1866 die Kyffhäuser Kriegerkameradschaft (CHRONIK KK S.1) Stammlokal des Kriegervereins.
Am 9.Juli 1870 erhielt der M.J. Schmitz vom Landrat in Schleiden die Erlaubnis, die Gastwirtschaft „zur Krone“ zu eröffnen und zu betreiben (STA-M Mappe 72-70). Das Haus stand links vom Turmhof und um 1911 befand sich hier die Baustoff, Dünger und Kohlenhandlung Müller.
Dass es sich bei dieser Gaststätte um ein Haus mit kleinen Räumen handelte geht aus der CHRONIK-1 hervor: „in gedrängter Enge saß man hier Sonntag und Samstagabend“. Wie eng mag es hier zugegangen sein als man in diesen Räumlichkeiten Kirmesbälle veranstaltete.
Eine von Peter Traber geführte Bäckerei, Konditorei und Wirtschaft wurde im Archivmaterial für 1879 vermerkt. Unter dem Nachfolger Johann Traber trug das Haus den Namen „Gasthof Deutsches Haus, Bäckerei u. Café“ (GREVE 1929).
Aber nicht nur Gaststätten fanden in dieser Straße ihr Einkommen.
Wie das Adressbuch (GREVE 1911) aufzeigt, hatten sich bis dahin etliche kleinere Geschäfte angesiedelt. Trotz Bahnstraße blieb das Einkaufs-Mekka in der Dorfstraße. Für das leibliche Wohl sorgten die Metzgereien Rausch und Müller. Neben der Bäckerei Traber gab es noch die Bäckerei Andres Girkens. Für frisches Gemüse sorgten die Gemüsehändler Kohnen und Thelen. Die heutigen Märkte führten damals die Bezeichnung Kolonial- und Gemischtwarenhandlung. Es gab deren drei wovon das Geschäft Goergen-Brand einen Versandhandel für Wein, Delikatess- und Kolonialwaren eingerichtet hatte.
Auch die Bekleidungsindustrie war im Übermaß vorhanden. Fünf Geschäfte hatten sich angesiedelt und bewarben die Kunden mit ihren Produkten und Dienstleistungen wie: “Tuchhandlung, Herren und Knaben-Anzüge, sowie Anfertigung nach Maß; Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren und Versand-Geschäft Manufaktur, Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Tuche, Buxkin, Schuhwaren, Betten, Matratzen, Flocken, Federn. Selbst ein Geschäft für Zivil- und Uniform-Maßgeschäft fand hier, genau wie eine Modistin reichlich Arbeit. Mehrere Schumachermeister teilten sich die Kunden. Jenny Kaufmann verkaufte Mode- und Putzwaren. P. Schumacher bot ein buntes Sortiment von Buch-, Papier- u. Schreibwaren, Buchbinderei, Einrahmung, Samenhandlung, Tabak und Zigarre, Spielwaren an. Und wer seinen Garten oder Park verändern wollte oder Samen für seinen Garten suchte, der ging in die Obstbau- und Landschaftsgärtnerei und Samen-Zucht Handlung von Heinrich Habbig.

Eine Porzellanhandlung führet Sibilla Vitt. Und wer ein Zeitmaß benötigte kaufte bei dem Uhren- und Goldwaren-Händler Hermann Josef Kaufmann ein.

Abbildung 7: Der Landwirt Voigt in der Turmhofstraße, rechts der alte Turmhof. Foto: Familie Frau G. Virnich

An Kleinunternehmen gab es zwei Schreinereien, einen Fuhrunternehmer, einen Sattler und Bandagisten sowie einen Landwirt.

Straßenname

Der Straßenname „Turmhofstraße“ trat erst Mitte der 1920 Jahre auf. Der alte Straßenbelag, woraus er auch immer bestanden haben mag, wurde 1925 durch Auflage einer Basaltdecke mit dem notwendigen Basaltkleinschlag als Untergrund verändert (UuA Nr.84, 21.Oktober 1925).

1932 musste der Straßenbelag abermals erneuert werden. Im MA (19. August 1932) war hierzu zu lesen: „*Besonders unsere Kraftfahrer werden erleichtert aufatmen, wenn sie hören, daß die verschiedenen Bruchstellen in den Straßendecken, die sich allmählich zu ernsten Gefahren ausgewachsen hatten, nunmehr verschwinden. Es sei noch im Interesse der Allgemeinheit darauf hingewiesen, daß man beim Reinigen der Straßen künftig den Unrat usw. nicht auf die frischen Asphaltdecken werfen möge, da diese hierdurch stark beeinträchtigt werden, und sich dann sofort wieder schadhafte Stellen bilden.*“

1953 sollten einige Straßen verbessert werden. Man schrieb hierzu in der EV (3.6.1953): „*Immer städtischer: Mit einer Teerdecke werden im Laufe des Jahres sowohl die Turmhof- als auch die Weierstraße überzogen werden.*“

Trotz verschiedener Unterstützungsmaßnahmen seitens der Verwaltung verlor die Turmhofstraße ihre Stellung als Haupteinkaufsstraße und als Mittelpunkt des alten Mechernich.

Literatur

- CHRONIK KK – Chronik Kyffhäuser Kriegerkameradschaft 1866-1856
- CHRONIK-1 – Chronik: 100 Jahre Kolpings-Familie Mechernich, 1978
- EV – Eifeler Volkszeitung
- GREVE – Greve Adressbuch 1911 und 1929, Stadtarchiv Mechernich
- MA – Mechernicher Anzeiger
- STA-M – Stadtarchiv Mechernich, Mappe 72-70, Zulassung und Kontrolle der Gastwirtschaften 1835-1902
- UUA – Unterhaltungsblatt und Anzeiger für den Kreis Schleiden und Umgegend